

1913). Originell ist der Ansatz des Vf., diese Anhängerschaft unter Anwendung der von Wolfgang Reinhard entwickelten Network Analysis als Modell einer städtischen Führungsgruppe darzustellen. Dadurch werden nicht nur die vielfältigen personalen Beziehungen über Verwandtschaft, Freundschaft, Nachbarschaft oder Klientel sichtbar, sondern auch die durch ständige Interaktionen aller Art (Heiraten, Geschäftstätigkeit, gemeinsame Aktionen) gestaltete Struktur dieser Gruppe, die sozial im oberen Mittelstand und politisch in den Zünften verankert war und über eigene Netzwerke von Waldmanns Anhängern erweitert wurde. Am Ende aber erlag Waldmann der Macht des überlegenen Netzwerks seiner Feinde, die ihn mit der Hilfe seiner Gegner auf der Zürcher Landschaft und in der Eidgenossenschaft stürzten und 1489 hinrichten ließen. Angesichts der oft weit ausholenden theoretischen und systematischen Erörterungen ist man für die Zusammenfassung S. 327–335 dankbar.

Walter Koller

Das Bistum Sitten. Le diocèse de Sion. L'archidiocèse de Tarentaise, bearb. von Bernard ANDENMATTEN u. a. Redaktion: Patrick BRAUN, Brigitte DEGLER-SPENGLER, Elsanne GILOMEN-SCHENKEL (*Helvetia Sacra* 1,5) Basel 2001, Schwabe, 664 S., ISBN 3-7965-1208-9, EUR 114. – Mit diesem Werk wird ein zweiter Band der äußerst verdienstvollen Reihe vorgelegt, der sich ausschließlich auf das Wallis beschränkt. Im ersten wurden die Augustinerchorherren-Institutionen am Großen St. Bernhard und von St-Maurice dargestellt (vgl. *D&A* 55, 807). Den größten Raum des hier anzuzeigenden Buches nimmt das Bistum Sitten ein (bis S. 580). Das Erzbistum Tarentaise, dessen Suffragan bis 1513 Sitten war, ist nur in einer sog. Kurzbearbeitung ohne die Berücksichtigung von archivalischem Material abgehandelt, natürlich nur bis zur Unterstellung Sittens direkt unter den Hl. Stuhl 1513. Der Aufbau des Hauptartikels entspricht den bekannten Usancen bei den Bistumsartikeln. Vorangestellt sind Bemerkungen zu geographischen Grenzen, Namen, Gründung, Patron und Hochstift. Dann kommt das Sinnvolle und Übliche, nämlich Darstellung der Geschichte, der Archivalien, Bibliographie, Lebensbeschreibungen der 92 Bischöfe als „Herzstück“, bischöfliche Amtsträger, Domkapitel, Pfarreiverzeichnisse – alles natürlich bis zur Neuzeit. Eine große wissenschaftshistorische Tragödie war der Brand des bischöflichen Archivs 1788, der zu einem Totalverlust führte und durch das Archiv des Domkapitels u. a. nur unzulänglich kompensiert werden kann. Bei der sprachlichen Regelung wurde vom bekannten und bewährten Vorgehen leider abgewichen, indem man das „regionale Prinzip“ (Sprache der Region gleich Sprache des Beitrags) zugunsten der Bearbeiter-sprache aufgab. Von größtem Nutzen ist wie immer das hervorragende Register.

C. L.

---

Ludwig HOLZFURTNER, *Gloriosus Dux. Studien zu Herzog Arnulf von Bayern (907–937)* (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Beiheft 25, Reihe B) München 2003, Beck, XVI u. 154 S., 1 Karte, ISBN 3-406-10666-8,